

Heimatheft „Voorsch – oss Heimat“



Voorsch - oss Heimat

Mitteilungen des Heimatvereins Vorst
„Freunde des Vörschter Platt“



Seit 1979 wird zweimal im Jahr das Heimatheft „Voorsch – oss Heimat“ vom Heimatverein an **alle Mitglieder** herausgegeben, und zwar im Juni mit zur Zeit 68 Seiten und im Dezember mit 60 Seiten. Vorher erschienene Hefte können Neu-Mitglieder soweit vorhanden erwerben.

(Das Heimatheft ist nicht frei verkäuflich).

Veröffentlicht werden Artikel aus dem gesamten Bereich der Geschichte und Gegenwart von Vorst, besonders solche, die Vorster Personen, Vereine und Gruppierungen, Kirche, Kultur und Natur sowie die Vorster Mundart, „dat Vörschter Platt“, zum Gegenstand haben.

Ausschnitt aus dem Heimatheft Nr. 77



Voorsch - os Heimat

Nr. 77 – Dezember 2018



Die Geburt Jesu, Gemälde aus dem Hochaltar der Pfarrkirche St. Godehard zu Vorst. Der Künstler ist Joseph Windhausen aus Roermond.

Foto: Archiv Heimatverein, K1 0014-5

Vor 50 Jahren

„Ach geben Sie mich . . .“

aus „Rheinische Post“ vom 11. Januar 1968

Am Dienstag eröffnete der Leiter der Volkshochschule, Dr. Hans Claßen, mit launischen Worten den Abend in Vorster Platt. Voll Stolz berichtete er den zahlreichen Anwesenden, dass das Tonband der Jahresveranstaltung als Zeugnis plattdeutscher Kultur in das Kreisarchiv aufgenommen worden sei. Dann übernahm Bürgermeister Rudi Demers die Leitung des Abends, der dann nur noch in Vorster Platt weitergeführt wurde.

Mit einigen alten Bezeichnungen für Vorster Lokalitäten kam sofort die richtige Stimmung auf, so dass bald Anekdoten und Begebenheiten aus der früheren Zeit von den Anwesenden ausgekramt wurden. Auch die Probleme der derzeitigen Kommunalpolitik klangen an, als mit einem kleinen Seitenhieb erwähnt wurde, dass Vorst bereits früher im „Blotschemackers-Weiher“ ein im Ort ansässiges Schwimmbad besessen habe. Die kommunale Neugliederung wurde von Vorster Quackfröschen ebenfalls aufs Korn genommen.

Auch die Vorster Verhältnisse nach der Jahrhundertwende blieben nicht unberührt. In Selbstkritik wurde auch festgestellt, dass die Vorster immer gerne „gestronzt“ haben. Diesen Zwiespalt zwischen mundartlicher Ortsverbundenheit und dem Hang zum „Vornehmen“ konnte nicht besser als in nachstehendem Vortrag von Walter Lehnen wiedergegeben werden:

*Stöpsèls Sting ward Stützè èns
bee èn Herrschaft ennè Stadt.*

*Sè dièn watt allè Stützkès donnt,
sproèk „Hochdeutsch“ on och Platt.
Am Maartdaach joll sè Saakès èn,
Rhabarbèr on Jèmöös,
sè handèltè òm jeddè Penning,
on mièk och jruèt Jèdöns . . .
„Ach geben Sie mich“, suè sett sè ènns,
half ernst on neet ganz sièkèr,
„Ach geben Sie mich, ich bitte schön,
ein dickes Bund Breitlöcher.“*



Breitlöcher = Breetlook = Porree

Noch manch anderer Vortrag, der mit viel Beifall bedacht wurde, trug zum Gelingen des Abends bei. Einhellig war man der Meinung, dass diese Abende in Vorster Platt, wenn schon nicht halbjährlich, dann doch wenigstens in einem Jahr wiederholt werden sollten. Und dass dies der Fall sein wird, dafür spricht die Begeisterung, mit der die Anwesenden zum Schluss alte Vorster Lieder in plattdeutscher Sprache sangen.

„Scriif èt dech ma ongèr dè Klompè!“

Heinz-Gerd Schuh

In den Redensarten öffnet sich der Reichtum der Sprache. Bedeutende Redner der Antike – Cicero (106 - 43 v. Chr.), Demosthenes (384 - 322 v. Chr.) – beherrschten die Sprache des Volkes und erklärten ihre „*hohen Gedankenflüge mit sprichwörtlichen Redensarten aller Schattierungen*“ .

Die bildhafte, blumige Sprache gibt dabei Hinweise auf den Charakter der Kulturen. Der soziale Kontext verrät viel über den Alltag der Menschen „*denn die Sprache der Menschen ist ihrem Leben gleich*“ . Unser Platt malt anschaulich und in kräftigen Farben. Humorvolle und oft drastische Bildhaftigkeit begegnet uns in den Redewendungen der Umgangssprache, in der die Sprachebenen vermischt werden. Der regiolektale Wortschatz bereichert im „Hochdeutsch auf Klumpen“ die Standardsprache.



Foto: Archiv Heinz-Gerd Schuh.

Holzschuhe (Klompè, Bottschè, Blottschè, Klottschè) waren am Niederrhein, im zentralen Rheinland und in den Niederlanden eine wichtige Fußbekleidung. Kinderreiche Familien konnten sich Lederschuhe nicht leisten.

„Èt Jeld woèr knapp, dää Tiit woèr schlaait, èn paar Klompè moosè èt duèn.
Man haat mèch doèr all bejèbrait:
Di sènd jesöngèr noch als Schuun.“

Die aus Pappel- oder Weidenholz hergestellten Klompè waren die billigste Fußbekleidung. Sie wurden fachmännisch hergestellt. „*Dää Hongèrtdè vèrsteet èt Klompèmaake nèt*“. Klompè waren durch den täglichen Gebrauch und die Pflege ein wichtiger Bestandteil im Denken der niederrheinischen Bevölkerung.



Holzschuhmacher

Foto: Staatl. Landesbildstelle Niederrhein

„Jef zog im Vorsaal seine Holzschuhe aus und nahm seinen Hut ab. Er freute sich, dass keine Zehe aus dem Strumpf guckte. Das war nur selten der Fall, weil Net (seine Frau) so sauber und ordentlich war, aber so etwas kann doch einmal vorkommen. Schade, dass der Bürgermeister nun gerade nicht nach seinen Strümpfen guckte. Wenn ein Loch drin wäre, würde er schon hingucken, dachte Jef.“

Timmermans weist darauf hin, dass man vor dem Betreten der „guten Stube“ die Holzschuhe auszog.

Nikolaus, ein Freudentag der niederrheinischen Jugend

Heinz Ratzke

Der Kinder Freude ist der Nikolaustag; er war es noch mehr, ehe sich die Weihnachtsbescherung allgemeiner durchsetzte. Die Verehrung des hl. Nikolaus, des Bischofs von Myra in Kleinasien, verbreitete sich nach dem 12. Jahrhundert im Abendland mehr und mehr. Die Nikolausverehrung nahm von der Hafenstadt Bari in Unteritalien, wohin die Gebeine des Heiligen 1087 übertragen wurden, einen neuen Ausgang. Von West- und Ostflandern verbreitete sich die Verehrung nach Osten bis zum Rhein und weit über des Stromes Grenzen hinaus. Besonders am Niederrhein stand und steht heute noch St. Nikolaus bei Jung und Alt in größter Verehrung. Für Handel und Schifffahrt wie auch für wichtige Handwerkszweige wurde St. Nikolaus Schutzpatron. Bei den Tuchschneidereien von Köln, wo St. Nikolaus wohl zuerst durch die Benediktiner Boden gewann, galt der „S. Nicolasdag“ als gebotener Feiertag. Es durfte am 6. Dezember in Köln kein Tuch geschoren werden. In Studentenkreisen war man an diesem Tage sehr lustig und leistete sich einen guten Tag oder Vorabend.

Die Bescherung der Kinder zeigt eine altüberlieferte und weitverbreitete Form. Schon lange Zeit vor dem Nikolausfest schallte es aus den Stuben und von den Straßen unserer niederrheinischen Heimat aus den Kehlen froher Kinderscharen:
*Nikolaus, komm in unser Haus,
pack die großen Sachen aus!*
In Kleve sehnt die Jugend den heiligen Mann in folgendem Bittliedchen herbei:
*Sinter Klos, hellige Man,
Brenge die kleene Kender wat,*



Hl. Nikolaus und Hans Muff in den 1960er Jahren in Vorst, dargestellt von Albert Gramann als Nikolaus und Helmut Otten als Hans Muff.

Foto: Archiv Heimatverein, B1 0052

*loat die groote loope,
die könne sech selvs wat koope.*

Eines Abends gibt der Erwartete sein erstes Zeichen; man sieht einen weißen Schein, seinen Schimmel, am Fenster vorbeihuschen. Solange der heilige Nikolaus noch nicht selbst in Sicht ist, wagen manche Kinder es, ihm in Liedern Trotz zu bieten. Kölner Jungen singen dann:

*Heleje Mann, schrap de Pann,
schrapp de Pief, morje kriste e neu Wief.*
An seinem Tage oder am Vorabend kommt endlich der Klausmann oder Zinter Klos selbst, als Bischof verkleidet oder auch als Greis mit langem weißen Bart, begleitet von Knecht Ruprecht oder Hans

Firmen und Geschäfte in Vorst 11

In unserer heimatlichen Reihe möchten wir Firmen und Geschäfte in Vorst oder die mit Vorst in Beziehung stehen, vorstellen. Sie haben das Leben mitgeprägt und damit Vorster Geschichte geschrieben.

Vorster Spar- und Darlehnskassen-Verein von 1891 – Volksbank Krefeld e.G.

Christian Davids

Erinnern wir uns an die Anfänge

Ackerer, Baumschulbesitzer, Händler, Kaufmänner, Kohlenhändler, Maschinenbauer, Schuster, Wirte und andere Berufsstände schlossen sich 1891 zusammen. Sie alle verband ein Ziel: Abmilderung der herrschenden Not durch den einigenden Gedanken der gegenseitigen Hilfe. Die Idee Raiffeisens wurde so auch am 9. März 1891 umgesetzt und der Vorster Spar- und Darlehenskassen-Verein gegründet.

Stabile Schritte in die Zukunft

In den Folgejahren entwickelte sich der beiden Spar- und Darlehenskassenverein kontinuierlich. Schwierigkeiten und Eng-

pässe wurden gemeistert. Der eigentlich stetige Wachstumstrend der Bank ging nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges in eine längere Phase der Stagnation über.

Mit der wachsenden Geldentwertung ab 1919, welche bis 1923 haltlos andauerte, wurden finanzielle Planungen immer abenteuerlicher, da die Inflation oft schon nach wenigen Stunden neue Werte hervorbrachte. Erst mit Einführung der Reichsmark trat eine gewisse Stabilisierung ein. Der Neuanfang gestaltete sich schwierig, enttäuschte Sparer und Einleger wollten nur langsam wieder mehr Vertrauen fassen. Nach einer sich anschließenden Periode wirtschaftlich freundlicher Tendenzen verschärfen sich die

Verhältnisse, vor allem zu Beginn der dreißiger Jahre. Massenarbeitslosigkeit erschütterte das Vertrauen auf eine geistliche wirtschaftliche Entwicklung. Verfall und Niedergang waren die Schlagworte.

Die Bank firmiert im Jahr 1926 als Spar- und Darlehenskasse Vorst eGmbH.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hielt der positive



*Das erste Kassengebäude, Haus Wiemes, erworben 1960.
Foto: Archiv Heimatverein*

Vor langer Zeit

„Reklamehit“ für türkischen Honig . . .“

Der Vorster Karnevalsschlager „Joè, doè kömmt dää
Kauertz Hein(è)rich“ entstand 1937

Walter Lehnen †

Der Vorster Mundartdichter Walter Lehnen erzählt von der Entstehung des Karnevalsschlagers „Joè doè kömmt dää Kauertz Hein(è)rich“ 1937 – und von den ungeahnten Folgen:

Im Oktober 1937 habe ich zuerst das Lied vom Kauertz Hein(e)rich vorgesungen. Die Turnbrüder waren sofort begeistert und meinten, dass sei ein richtiger Karnevalsschlager. Wir haben das Lied noch einige Male geprobt und sind eines Abends nach Krefeld zum Musikhaus Lenzola zum Ostwall gefahren und haben dort mit zehn Turnkameraden eine Schallplatte besungen.

In Vorst angekommen, ging es sofort zu Görtsches Gustav, unserem Vereinsvorsitzenden. Er hatte eine Gastwirtschaft und Bäckerei in der Kuhstraße. Unter einem Vorwand haben wir den Plattenspieler angestellt, die neue Platte vom Kauertz Hein(e)rich aufgelegt und abgespielt. Es war der 11. November 1937. Die ganze Wirtschaft war besetzt, auch die Musikkapelle war anwesend, die im Martinszug mitgespielt hatte. Unsere Platte wurde gleich nach den Abendnachrichten im Lautsprecher übertragen. Es war eine Sensation. Immer wieder wurde die Platte abgespielt und nach kurzen Proben spielte die Musikkapelle mit.

Am nächsten Tag war es das Dorfgespräch Nummer ein. Einige Tage danach erschien auch Kauertz Hein(e)rich bei Görtsches,



Kauertz Heinrich mit seinem grünen Wägelchen mit türkischem Honig auf der Kirmes in Vorst ca. 1938 mit Heimatdichter Walter Lehnen.

Foto: Archiv Heimatverein, J1 0052

um sich ein Brot zu kaufen. Nachher trank er noch ein Schnäpschen und auf einmal ertönte der Honigmarsch vom Kauertz Hein(e)rich. Wir stellten uns dumm, da plötzlich stieß Heinrich mich ganz aufgeregt an und meinte: „Wat sässè dann noè, luster ènns, ech bönn èn èt Radio.“ Er stieß mich noch mal an und sagte: „Noè hüèr mar, dat bönn ech, èt jövv't doch bluès eenè Kauertz Hein(è)rich, dää môt Honig fährt.“

Sebastianer gerüstet für's Jubiläumsjahr

Herbert M. Nilges



Die Mitglieder der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft können sich momentan über Mangel an Arbeit nicht beschweren. Nach der Organisation des Vogelschießens im September und des Krönungsballs im Oktober folgt nun die Organisation der Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr 2019.

Dann nämlich wird die älteste Vorster Schützenbruderschaft 575 Jahre alt. Der Vorstand um den 1. Vorsitzenden Sascha Stieger und den amtierenden König Christoph Seidel plant zurzeit unermüdlich, um das Jubiläumsjahr gebührend zu feiern. Am 16. März 2019 laden die Sebastianer alle befreundeten Vereine und Bruderschaften und die Honoratioren zum abendlichen Jubiläumsempfang ins Bruderschaftslokal „Haus Vorst“. „Wir wollen das Jubiläum bewusst vom Schützenfest trennen. Zum einen, weil 575 Jahre schon eine mehr als stolze Zahl darstellen, zum anderen, weil wir im Mai zwar das Schützenfest der Bruderschaft feiern, aber das dann fokussiert auf unser Königspaar tun wollen“, so der 1. Schriftführer Herbert M. Nilges.

Das Schützenfest findet vom 1. bis zum 7.5.2019 statt. Es soll noch nicht alles

verraten werden, aber die Schützenfest-eröffnung mit Kaltblutritt und Maibaumsetzen ist am 1. Mai. Der Ablauf des Sonntagmorgen wird ebenfalls geringfügig geändert. So beginnt der erste Teil der Messe in St. Godehard bereits um 8.30 Uhr. Prozession und Eucharistiefeier finden im gewohnten Rahmen auf Haus Neersdonk statt, der Schlusseggen wird allerdings nicht auf dem Markt, sondern im Festzelt auf der Gerkeswiese stattfinden.

Im Anschluss an den Schlusseggen gibt es auf Kosten der Sebastianer eine Pilgersuppe und danach beginnt der traditionelle Frühschoppen im Festzelt mit der Jazzkapelle „Muckefuck“. Das Zelt wird durchgehend bis zur Aufstellung zum großen Festumzug geöffnet sein.

Ebenfalls ein Highlight wird der Auftritt einer schottischen Pipes- & Drums-Band sein, die um 14.00 Uhr am Zelt antritt und dann in den Ort zum Markt ziehen wird. Dort unter anderem zur Unterhaltung bis zum Eintreffen des Festzuges auf dem Markt sowie zu einem imposanten Ständchen für die Königin aufspielen wird.

Neugierig? Dann bitte jetzt schon vormerken: 1.5.-7.5.2019 Schützenfest der Sebastianer in Vorst.

Der



wird 25

Guido Beckers

Auf sein 25-jähriges Bestehen kann der Stadtkulturbund (SKB) Tönisvorst in diesem Herbst schauen. Grund nicht nur zu gratulieren, sondern auch auf das Werden des Vereins zu schauen. Und einen Blick 25 Jahre zurück zu werfen. Auf eine Zeit, in der nicht nur in Tönisvorst die kommunalen Ausgaben für Kultur stark zurückgefahren wurden. In Tönisvorst sogar auf null – für den Kreis Viersen ein Novum. Erste Tendenzen hierzu gab es schon in den frühen 1990ern im Ort, wodurch bei kulturinteressierten Bürgern die Frage aufkam, wie ein kulturelles Leben im Ort erhalten werden könne. Diese Überlegungen engagierter Bürger mündeten letztlich in der Gründung des SKB.

Im Oktober 1993 wurde zuerst mündlich, Anfang Dezember schriftlich zur Gründungsversammlung in den Sitzungssaal des Rathauses eingeladen. Im Gründungsprotokoll steht zu lesen, wer alles dabei war. Chöre der Stadt, Musikvereine und Künstlerkreise gehörten dazu, auch Brauchtumsvereine wie Schützen und Karnevalisten waren angesprochen. Und natürlich Vertreter der Heimatvereine der Stadt und kulturinteressierte Bürger. Gemeinsam traf man sich am 20. Dezember 1993.

Nach der Begrüßung der 16 anwesenden Vereinsvertreter und der kulturinteressierten Bürger durch Albert Schwarz über-

nahm Rainer Fischer die Versammlungsleitung. Ein für die Gründungsversammlung ausgearbeiteter Satzungsentwurf wurde erörtert, inhaltlich und redaktionell überarbeitet, letztlich einstimmig verabschiedet und von den Gründungsmitgliedern unterzeichnet.

Zur Gründungsveranstaltung gehörte auch die Wahl eines geschäftsführenden Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Peter Siegel gewählt, der dieses Amt bis 2018 inne haben sollte und Motor und Ideengeber des SKB blieb. Geschäftsführer wurde Rainer Fischer und Schatzmeister Reinhard Baltrusch. Erste Aufgabe des geschäftsführenden Vorstandes war die Eintragung des Vereins im Vereinsregister und die Einladung zu einer Mitgliederversammlung, auf der ein kompletter Vorstand gewählt werden sollte.

Wichtig war dem jungen Verein zweierlei. Zum einen, das ehrenamtliche Engagement, mit dem man sich bis heute stark macht für einen Kulturbetrieb, den es so, wie er sich heute zeigt, bei der Gründung nicht gab. Und dass man nicht als Konkurrenz zu bestehenden kulturellen Tätigkeiten der Stadt antreten wolle.

Die erste Mitgliederversammlung fand statt am 23. Februar 1994 im Rathaus. Sorgen aus den Reihen der Versammlung, dass die Arbeit des Vereins dadurch, dass eine große Gruppe von Mit-

Eine Chance verpasst?

Hilferuf der Pottbäcker von Vorst: Rettet den Hinkeshof!

(aus Rheinische Post vom 15.4.1978 von Gregor Mayntz)



Der ehemalige Hinkeshof an der Kempener Straße.

Foto: Archiv Heimatverein, G8 0054

Rettet den Hinkeshof! Mit diesem Hilferuf wendeten sich im Jahr 1978 die Pottbäcker aus Vorst an die Öffentlichkeit. Denn wenn dieses unter Denkmalschutz stehende Gebäude tatsächlich abgebrochen wird, geht dem Ort ein einzigartiges „Schmuckstück“ verloren, das in seinem Bestand am Niederrhein zur Rarität geworden ist. Mit dem Abbruch würden auch Pläne vernichtet, im restaurierten Hinkeshof ein Handwerkszentrum einzurichten, einen beständigen „Flachsmarkt“, wie er in Krefeld alljährlich Tausende von Besuchern anzieht. Will die Gemeinde Tönisvorst sich diese Attraktion tatsächlich entgehen lassen? – Inzwischen ist die Abbruchgenehmigung des Kreises eingetroffen . . .

Sie hatten es sich so schön vorgestellt: Johann Becker wollte seine Töpferei in einem Seitentrakt einrichten. – die Töpferscheibe drehen wie in Urgroßvaters Zeiten. Nebenan würde sich seine Frau Koschka an den Webstuhl setzen. Der Bildhauer Michel Rummerl wollte auch noch mitmachen. Und dann wäre da noch Platz für Franz-Josef Nolten gewesen, der Holz künstlerisch bearbeitet. Und einige andere Künstlerkollegen zeigten ebenfalls Interesse am Schmieden und Drucken.

Vorher wäre natürlich der Hof zu restaurieren. Ein niederrheinischer Wehrhof, dessen älteste Teile aus dem 17. Jahrhundert stammen dürften und dem bäuerlichen Spätbarock zuzu-rechnen sind. Bis

Zus der Vorster Schul-Chronik

1966 / 1967 / 1968

Bundeskanzler Erhard wurde zum Rücktritt gezwungen. Im Gespräch: Die Große Koalition

Anfang November 1966 wurde der Vater des Deutschen Wirtschaftswunders nach dem Zweiten Weltkrieg, Professor Erhard, zum Rücktritt gezwungen, da er mit der wirtschaftlichen Situation anscheinend nicht mehr fertig wird. Alle Zeichen deuten darauf hin, dass auf eine Hochkonjunktur eine große Flaute folgen wird.



Im Ruhrgebiet bahnt sich eine katastrophale Kohlenkrise an. Kurzarbeit in den Bergwerken, Hüttenbetrieben und Stahlwerken. Hunderttausende von Gastarbeitern verlassen wieder Deutschland. Die Arbeit wird wieder ehrlich und der Arbeiter



wird wieder saubere, deutsche Wertarbeit liefern müssen.

Nach der Wahl zum Kanzlerkandidaten sucht Kiesinger neue Koalition. Gespräche mit SPD und FDP

Folgenschwere Entscheidungen fielen gestern in der Bundeshauptstadt: Nach dem Willen der CDU/CSU soll der nächste Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger heißen. Die Unionsfraktion wählte den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg im entscheidenden dritten Wahlgang mit 137 von 244 Stimmen zum Kanzlerkandidaten. Außenminister Schröder erhielt 81, Fraktionsvorsitzender Barzel nur 26 Stimmen.

Kiesinger ergriff sogleich nach der Wahl die Initiative und forderte die SPD und FDP auf, Termine für erste Koalitionsverhandlungen zu benennen. Die Gespräche sollen am Montagnachmittag in Bonn stattfinden.

Die CDU/CSU konstituierte eine Kommission führender Regierungsmitglieder und Abgeordneter, die Kiesinger bei den Koalitionsverhandlungen unterstützen soll.

Am Tage der Wahl Kiesingers verdichteten sich in Bonn die Anzeichen dafür, dass

